

Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel über die Pflege der Zukunft, Demenz und Altwerden zuhause

„Die Pflege wird den Bezirk weiter beschäftigen“

Die Debatten um die Pflege bewegen die Öffentlichkeit. Wird es in Zukunft noch ausreichend Pflegekräfte geben? Wie lässt sich die Pflegequalität verbessern? Auch Unterfrankens Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (CSU) treibt das Thema um. Wobei es durchaus Positives zu vermelden gibt: Das Interesse von Jugendlichen, eine Ausbildung in einer der beiden bezirklichen Pflegeschulen zu beginnen, ist groß. Auch kann der Personalbedarf in den Kliniken problemlos gedeckt werden.

BSZ Herr Dotzel, der Bezirk unterhält in Lohr und Werneck zwei Krankenpflegeschulen. Wie stark ist die Nachfrage nach den Ausbildungsplätzen?

DOTZEL Wir bieten in Lohr jedes Jahr 29 Plätze im ersten Ausbildungsjahr an, in Werneck sind es 30. Für die Plätze in Lohr hatten wir in diesem Jahr 50, für die in Werneck sogar 70 Bewerbungen. Es scheint also nach wie vor noch genug Interesse am Pflegeberuf zu geben.

BSZ Die Pflegeausbildung wird gerade reformiert. Was sagen Sie dazu, dass es nun eine generalistische Ausbildung gibt?

DOTZEL Ich finde die Idee einer gemeinsamen Ausbildung gut, der Beruf könnte dadurch an Attraktivität gewinnen. Weniger gut hätte ich eine Akademisierung der Pflege gefunden. Dadurch hätten viele junge Menschen nicht mehr die Chance gehabt, den Pflegeberuf zu ergreifen. Bekannt sind mir allerdings Bedenken, dass die Ausbildung der Pflegekräfte, die später in der Psychiatrie arbeiten sollen, durch die Generalistik nicht mehr so umfangreich sein kann wie bisher. Hier müssen wir eventuell nachbessern.

BSZ Wie leicht oder schwierig ist es aktuell für den Bezirk, Pflegepersonal für seine Einrichtungen zu gewinnen?

DOTZEL Wir müssen pro Jahr rund 60 Pflegekräfte ersetzen, die in Rente gehen. Nach wie vor gelingt es uns, den Personalbedarf zu decken. Und zwar mit Fachkräften,

die hohe kommunikative Kompetenzen haben. In der Pflege ist Sprache etwas sehr Wichtiges, vor allem, wenn es darum geht, sich mit älteren Menschen zu verständigen. Sollten wir es einmal nicht mehr schaffen, ausreichend Personal zu gewinnen, wollen wir, so aktuelle Überlegungen, die Ausbildungskapazitäten in unseren Pflegeschulen erhöhen.

BSZ Der Bezirk wird ab Januar ambulante Hilfe zur Pflege gewähren. War es eine große Herausforderung, diesen Aufgabenbereich in Ihre Verwaltung zu integrieren?

DOTZEL Wir sind schon in diesem Jahr hierfür zuständig, haben diese Aufgabe aber noch mal an die Kommunen delegiert, damit wir langsam in das neue Aufgabenfeld hineinwachsen können. Ab Januar werden alle Anträge an uns gestellt. Die Übernahme dieser Aufgabe geht nicht mit einer Leistungsverbesserung einher, allerdings zeichnet sich ab, dass wir gewisse Anpassungen vornehmen werden, denn die Landkreise haben doch ein bisschen unterschiedlich über die Anträge entschieden.

BSZ Der Freistaat möchte die Wohnqualität in den Heimen steigern. Was bedeutet für den Bezirk das Pflege- und Wohnqualitätsgesetz?
DOTZEL Der Gesetzgeber möchte, dass es künftig in Behindertenheimen nur noch Einzelzimmer gibt, in Pflegeheimen soll die Quote bei 75 Prozent liegen. Die Umsetzung des Gesetzes wird allein in Unterfranken



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel will die Wohnqualität in den Einrichtungen des Bezirks steigern.

FOTO PAT CHRIST

rund 400 Millionen Euro kosten. Die Umsetzung kann natürlich nicht in einem Jahr geschehen. Vor allem schaffen wir es nicht alleine. Vor einigen Monaten wurden wir darüber informiert, dass der Freistaat Programme zur Umsetzung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes plant. Aus Sicht der bayerischen Bezirke reicht die vorgesehene Summe jedoch nicht aus. Für den Start bräuchten wir mindestens 20 Millionen Euro pro Jahr an staatlichen Fördermitteln. Wir müssen uns auf jeden Fall bald an Um- und eventuell auch Neubauten machen, da die großen Verbände ebenfalls darangehen, ihre Einrichtungen umzugestalten.

BSZ In Römershag trägt der Bezirk ein Pflegeheim. Wie gut ist diese Einrichtung mit ihren 91 Plätzen ausgelastet?

DOTZEL Die Auslastung ist sehr gut, obwohl wir im Umfeld andere, ebenfalls attraktive Angebote haben. In Römershag kümmern wir uns vor allem auch um Menschen mit Demenz. Für sie haben wir ausgeklügelte Konzepte eingeführt. Zum Beispiel das „Schutzengelsystem“.

BSZ Was ist das?

DOTZEL Die demenziell veränderten Bewohner können mit einem Armband frei auf dem Vierseithof herumlaufen. Nähern sie sich einem

der Tore, geht dieses Tor automatisch zu. Verlässt jemand doch einmal den Hof, vielleicht, weil ein Besucher dem Bewohner das Tor aufhält, woher soll er auch wissen, dass es sich um einen Menschen mit Demenz handelt, wird auf der Station durch das Armband Alarm ausgelöst.

BSZ Apropos stationäre Pflege: Wie viel Hilfe zur Pflege in stationären Einrichtungen gewähren Sie eigentlich aktuell?

DOTZEL In diesem Jahr werden es 71 Millionen Euro sein. In die ambulante Pflege fließen weitere vier Millionen Euro. Die Zahlen steigen kontinuierlich.

BSZ Könnten Sie sich im hohen Alter eigentlich einen Umzug in ein Pflegeheim vorstellen?

DOTZEL Wir haben drei Kinder, alle mit eigener Familie. Jede der drei Familien sagt, dass meine Frau und ich später nicht in ein Heim gehen müssen. Mein großer Wunsch ist es auch, dass ich, sollte ich pflegebedürftig werden, zu Hause gepflegt werde. Ich komme ja häufiger in Pflegeeinrichtungen, und es ist dort natürlich so, dass man als Bewohner manche Gewohnheit und persönliche Freiheit aufgeben muss. Aus diesem Grund wünschen sich ja die meisten Menschen, zu Hause alt werden zu dürfen.

Interview: PAT CHRIST

Günther Denzler, Präsident des Bezirks Oberfranken, verabschiedet sich in den Ruhestand

Bleibende Verdienste

Nach 24 Jahren im Bezirkstag von Oberfranken, davon 15 Jahre als Bezirkstagspräsident, tritt der Bamberger Altlandrat Günther Denzler (CSU) von der politischen Bühne ab. Ende Oktober wurde Denzler im Spiegelsaal der Harmoniesäle in Bamberg feierlich verabschiedet.

Bambergs Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) begrüßte in seiner Funktion als Bezirkstagsvizepräsident die 150 geladenen Vertreter von Kirche, Justiz, Wirtschaft und Politik aus ganz Oberfranken. Starke betonte Denzlers Wille – über Parteigrenzen hinweg – Neues zu gestalten und Sinnvolles weiterzuentwickeln. Dies habe unter anderem zu einem immensen Schuldenabbau beim Bezirk Oberfranken und zu großen Verdiensten um die Metropolregion Nürnberg geführt. „Bezirkstagspräsident Denzler hinterlässt immense Fußstapfen“, so Starke.

Diese Feststellung wurde mit den folgenden Grußworten und der Laudatio von Bezirksheimatpfleger Professor Günter Dippold unterstrichen. Dippold beschrieb unter anderem Denzlers jahrelangen Balanceakt, gleichzeitig Landrat von Bamberg und Bezirkstagspräsident von Oberfranken zu sein. Doch „gerade weil er Landrat war, war er glaubhaft, wenn er als Bezirkstagspräsident um eine auskömmliche Bezirksumlage rang“, stellte Dippold fest. Denzler sei Kommunalpolitiker durch und durch: er wirkte im Gemeinderat von Litzendorf, im Kreistag von Bamberg, im Bezirkstag von Oberfranken, wurde Landrat und Bezirkstagspräsident. Mit Blick auf den Veranstaltungsort, den Spiegelsaal der Har-



Bei der Verabschiedung (von links): Bezirkstagsvizepräsident Andreas Starke, Angela Trautmann-Janovsky, kommissarische Direktorin der Bezirksverwaltung, Bezirkstagspräsident Günther Denzler, Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz, Stefanie Krüger vom Bayerischen Bezirkstag und Bezirksheimatpfleger Professor Günter Dippold.

FOTO SABINE HEID

moniesäle, in dem 1919 der Bayerische Landtag die erste demokratische Verfassung Bayerns beschloss, stellte Dippold fest: „Wo, wenn nicht hier, an einem von demokratischer Tradition durchdrungenen Ort, kann man einen Kommunalpolitiker besser ehren.“

Regierungspräsidentin Heidrun Piwernetz lobte in ihrer Rede die gute Zusammenarbeit zwischen Bezirk und Regierung. Stefanie Krüger, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Bezirkstags, dankte Denzler für seinen engagierten Einsatz für die dritte kommunale Ebene in Bayern. 2008 wurde Denzler zum Ers-

ten Vizepräsidenten des kommunalen Spitzenverbands gewählt. Sie würdigte unter anderem Denzlers Einsatz im Entwicklungsprozess hin zu einem ersten bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfegesetz (PsychKHG).

Angela Trautmann-Janovsky, die kommissarische Direktorin der Bezirksverwaltung, dankte dem Bezirkstagspräsidenten im Namen der 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung für das Vertrauen, das er in sie gesetzt habe. Denzler übergebe seinem Nachfolger ein „wohlbestelltes Haus“.

Günther Denzler dankte den Rednern für das Lob und allen an-

wesenden Gästen für die gute Zusammenarbeit. Für den Bezirk Oberfranken habe sich in den letzten 15 Jahren vieles zum Positiven verändert. Niemand spreche mehr über die Abschaffung der Bezirke, die Schlüsselzuweisungen würden heute gerechter verteilt, die Verwaltung sei in Bayreuth an einem zentralen Standort untergebracht und die Gesundheitseinrichtungen befänden sich auf einem guten Weg. Er wünschte seinem Nachfolger und den Mitgliedern des neuen Bezirkstags eine glückliche Hand bei allen politischen Entscheidungen und den Mut, das als richtig Erkannte auch zu tun. > SABINE HEID

Bessere Versorgung in ganz Oberfranken

Gerontopsychiatrie wird intensiviert

Die Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi) in Oberfranken erhalten zusätzliche gerontopsychiatrische Fachkraftstellen. Die Zustimmung des Ausschusses für Soziales bedeutet ein zusätzliches Finanzvolumen von 312 000 Euro pro Jahr.

Ziel ist die Sicherstellung einer wohnortnahen flächendeckenden und niederschweligen Versorgung von gerontopsychiatrisch erkrankten Personen. Dafür wird laut Beschluss des Sozialausschusses die Fachkraftquote bei allen sechs sozialpsychiatrischen Diensten in Oberfranken um insgesamt 3,7 Planstellen erhöht. Anteilig werden auch zusätzliche Kosten für Verwaltungskräfte und die Erstausrüstung sowie die Sachkosten bewilligt.

„Wir gehen davon aus, dass die Anzahl psychisch kranker Menschen, die älter als 65 Jahre sind, weiter ansteigt“, berichtet Sozial-

planer Robert Stiefler aus seiner Arbeit am Rahmenkonzept zur gerontopsychiatrischen Versorgung in Oberfranken. „Mit der Ausweitung der gerontopsychiatrischen Betreuung wollen wir erreichen, dass die Betroffenen ein eigenständiges Leben in ihrer gewohnten Umgebung führen können und nicht stationär untergebracht werden müssen“, betonte Bezirkstagspräsident Günther.

Die Erhöhungen der Planstellen für Fachkräfte (FK) und Verwaltungskräfte (VK) verteilen sich wie folgt:

- SpDi Bamberg/Forchheim: 1,00 Planstelle FK + 0,25 Planstelle VK
- SpDi Bayreuth/Kulmbach: 0,90 Planstelle FK + 0,22 Planstelle VK
- SpDi Coburg: 0,50 Planstelle FK + 0,13 Planstelle VK
- SpDi Hof: 0,50 Planstelle FK + 0,13 Planstelle VK

> CHRISTIAN PORSCH

Ausstellung im Stadtmuseum Kaufbeuren

Bücherschätze von Mönchen

In der Ausstellung „Von Bücherschätzen und gelehrten Mönchen“ (bis 10. Februar 2019) präsentiert das Stadtmuseum Kaufbeuren zum ersten Mal überhaupt eine Auswahl von kostbaren Handschriften und Drucken aus der einstigen Klosterbibliothek, ergänzt um eine Äbtgalerie, liturgische Geräte und andere Objekte aus Kloster Irsee.

Die Bibliothek des in der Säkularisation aufgehobenen Benediktinerstifts Irsee wurde nach ihrem Abtransport 1818 bis 1833 in

die Vereinigte Königliche Kreis- und Stadtbibliothek Augsburg eingegliedert und war dadurch nahezu 200 Jahre lang völlig verschwunden.

Ihre Sichtbarmachung erfolgte auf Initiative des Schwäbischen Bildungszentrums Irsee in einem mehrjährigen Kooperationsprojekt des Tagungs-, Bildungs- und Kulturzentrums des Bezirks Schwaben mit der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und dem Stadtmuseum Kaufbeuren. > E. B.